

Informationen für die Ernte- und Betriebsberichterstatte 15/2004

Auswertung der Umfrage zum **30. 11. 2004** unter den Feldfrüchteberichterstatte/innen.

Info1504.doc

An die Berichterstatte/innen und Berichterstatte



Junger Weizen, lagernde Rüben, Zuckerrübenfabrik Groß Munzel am

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Erntestatistik wünschen Ihnen alles Gute für das Jahr 2005.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit im Jahr 2004. Mit dieser Post erhalten die aktiven Landwirte wieder einen Bogen mit Fragen über die Vorratsmengen und - nur für Milchviehbetriebe - über die Milcherzeugung. Die Daten werden für den volkswirtschaftlichen Jahresabschluss 2004 benötigt.

Die aus Ihren Angaben berechneten, voraussichtlichen Anbauflächen für das Wintergetreide zur Ernte 2005 finden Sie in der Tab. 2. Wegen des geringen Stichprobenumfangs liefert

diese Rechnung nur Trendaussagen. Angaben über die "Treffergenauigkeit" sind ebenfalls in der Tabelle 2 enthalten.

Der Herbst war für die Saat und Entwicklung der Winterungen relativ günstig, was sich in guten Noten ausdrückt (vgl. Tab. 1). Die Zuckerrübenenerträge in Niedersachsen haben überraschend doch noch die Rekorderträge des Vorjahres überboten. Die späten Massenzuwächse in den milden Monaten September und Oktober waren enorm (vgl. Tab. 3).

Tab. 1: Stand der Wintersaaten jeweils zum 30. Nov. von 2001 bis 2004 in den typischen Landschaften Niedersachsens

Niedersächsische Landschaften	W. Weizen				Roggen				W. Gerste				Triticale				W. Raps			
	2004	2003	2002	2001	2004	2003	2002	2001	2004	2003	2002	2001	2004	2003	2002	2001	2004	2003	2002	2001
	Noten*																			
Küstenmarsch **	2,8	2,0	2,7	3,1	2,5	1,8	2,4	2,6	2,9	2,0	2,6	3,4	2,8	1,7	2,6	2,7	3,0	2,0	2,7	3,2
Geest, Heide, Moor	2,5	2,4	2,8	2,8	2,4	2,3	2,7	2,6	2,5	2,4	2,7	2,7	2,5	2,4	2,7	2,7	2,5	2,4	2,6	2,9
Emsland- Gft. Benth.	2,4	2,3	2,6	2,3	2,4	2,4	2,6	2,4	2,4	2,4	2,5	2,3	2,4	2,4	2,6	2,4	2,4	2,5	2,6	2,5
Börde	2,4	2,2	2,8	2,2	2,4	2,3	2,9	2,3	2,3	2,3	2,7	2,4	2,6	2,3	2,9	2,4	2,8	2,4	3,1	2,5
Weser- Leinebergland	2,3	2,2	2,7	2,3	2,2	2,1	2,7	2,5	2,3	2,2	2,6	2,6	2,4	2,2	2,7	2,5	2,6	2,2	2,8	2,5
Land Niedersachsen	2,4	2,3	2,8	2,5	2,4	2,3	2,7	2,5	2,4	2,3	2,7	2,6	2,5	2,4	2,7	2,6	2,5	2,3	2,8	2,7

*Noten von 1 bis 5; 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering; ** an der Küste war der Herbst zu nass und viele kahl gefressene Stellen durch Zugvögel

Tabelle 2: Erste Trendberechnung über die Entwicklung der Anbauflächen für die Ernte 2005 (Umfrage zum 30.11.04)

Bodennutzung	Prognose im Nov. 2004			Schätzungen Jahr 04 zu 03			Schätzungen Jahr 03 zu 02			Schätzungen Jahr 02 zu 01		
	Anbau 2005	Anbau 2004	Trend***	Tatsächl. Veränd.	Prognose im	Prognose im	Tatsächl. Veränd.	Prognose im	Prognose im	Tatsächl. Veränd.	Prognose im	Prognose im
	TREND	end.BO**	05 zu 04	04 zu 03	Apr 04	Nov 03	03 zu 02	Apr 03	Nov 02	02 zu 01	Apr 02	Nov 01
	ha			%								
Winterweizen	430 540	415 807	+3,5	+7,7	+6,4	+7,2	-5,5	-2,1	+2,6	+4,7	+0,9	+2,9
Roggen	110 838	120 274	-7,8	+15,5	+13,2	+13,8	-17,4	-18,4	-18,3	-15,4	-11,7	-13,9
Wintergerste	183 855	192 590	-4,5	-0,1	-2,3	-1,6	-0,5	+0,4	+8,3	-7,3	-8,3	-9,3
Triticale	92 918	103 147	-9,9	+6,9	+0,3	+3,6	-10,4	-8,4	-5,5	+8,4	+2,9	+2,9
Winterraps *	111 862	101 207	+10,4	+18,9	+13,0	+12,5	-9,7	-6,3	+2,1	+24,6	+9,1	+15,4

* Konsumware und nachwachsende Rohstoffe zus. ** endgültige Bodennutzungshaupterhebung 2004, *** Trend in den Berichterstattebetrieben
 Die Trendmeldungen jeweils im April und November beruhen auf sehr kleinen Stichproben. Abweichungen zwischen den beiden Monaten ergeben sich auch aus den Flächenverlusten durch Auswinterungen. Die hohen Auswinterungsverluste im Winter 02/03 bei Wintergerste und der extrem trockene Sommer 2003 hatten viele Anbauer im Herbst 2003 zum sichereren Roggen zurückkehren lassen. Hauptsächlich der Absturz der Roggenpreise nach der Ernte 2004 haben nun in diesem Herbst die Roggenfläche wieder reduziert. Bei Wintergerste und manchmal bei Triticale hat die teilweise ungünstige Witterung im September 2004 Fläche gekostet. Diese Flächenverluste wurden später vom Winterweizen und vorher schon vom Raps aufgefangen. Insgesamt blieb die Herbstsaatfläche stabil.

Tabelle 3: Hektarerträge der Zuckerrüben nach Kreisen, Benotung des Wachstumsstandes (Umfrage zum 30.11.04)

Kreishr. Landkreis/ Bodengüteklasse	Zuckerrübenenerträge				Wachstumsstandsnoten und eingegangene Meldungen zum 30.11.2004									
	2004	2003	Veränd.	Meldu.	W-Weizen		Roggen		W-Gerste		Triticale		W-Raps	
	dt/ha		%	Anzahl	Note	Anz.	Note	Anz.	Note	Anz.	Note	Anz.	Note	Anz.
Bezirk Braunschweig														
101 Stadt Braunschweig	571,3	532,0	+7,4	7	2,3	7	2,1	4	2,4	7	2,0	3	2,6	5
102 Stadt Salzgitter	612,2	594,1	+3,1	9	2,3	9	/	1	2,4	8	--	--	--	--
103 Stadt Wolfsburg	576,6	529,9	+8,8	4	2,6	5	2,7	5	2,4	5	2,8	4	2,2	5
151 Gifhorn	582,6	615,7	-5,4	42	2,4	41	2,3	44	2,4	44	2,5	42	2,4	39
152 Göttingen	615,4	601,4	+2,3	31	2,2	40	2,1	26	2,3	40	2,3	21	2,7	40
153 Goslar	597,8	601,8	-0,7	15	2,4	17	2,6	5	2,4	15	2,6	5	2,5	16
154 Helmstedt	569,8	542,7	+5,0	23	2,3	26	2,2	17	2,3	26	2,2	11	2,5	21
155 Northeim	599,2	632,5	-5,3	31	2,5	38	2,6	13	2,5	37	2,5	20	2,6	37
156 Osterode am Harz	588,4	608,8	-3,3	9	2,1	11	1,9	5	2,0	11	2,1	7	2,4	11
157 Peine	610,7	569,4	+7,3	21	2,5	23	2,4	14	2,4	22	2,5	10	2,3	9
158 Wolfenbüttel	591,9	574,6	+3,0	50	2,4	49	3,0	3	2,2	46	/	2	2,8	32
Bezirk Hannover														
241 Region Hannover	616,7	605,4	+1,9	66	2,4	78	2,4	48	2,4	75	2,4	38	2,5	54
251 Diepholz	592,0	517,9	+14,3	27	2,5	43	2,4	50	2,4	52	2,5	50	2,4	45
252 Hameln-Pyrmont	632,3	648,4	-2,5	21	2,1	27	2,2	12	2,2	25	2,4	12	2,5	25
254 Hildesheim	613,3	607,6	+0,9	57	2,3	61	2,4	8	2,3	55	/	2	2,8	48
255 Holzminden	619,4	612,4	+1,2	20	2,4	29	2,2	7	2,3	28	2,6	19	2,5	29
256 Nienburg (Weser)	598,1	509,3	+17,4	27	2,4	42	2,3	43	2,5	42	2,4	41	2,3	43
257 Schaumburg	644,0	645,7	-0,3	24	2,4	43	2,3	14	2,5	38	2,4	29	2,7	41
Bezirk Lüneburg														
351 Celle	575,2	565,9	+1,6	24	2,6	22	2,5	26	2,7	26	2,6	25	2,6	21
352 Cuxhaven	/	/	/	1	2,7	44	2,5	35	2,7	49	2,7	33	2,5	38
353 Harburg	536,4	519,2	+3,3	32	2,6	44	2,5	41	2,6	42	2,6	38	2,5	40
354 Lüchow-Dannenberg	548,6	528,7	+3,8	32	2,3	33	2,2	33	2,1	32	2,3	32	2,2	31
355 Lüneburg	561,5	539,1	+4,2	23	2,5	30	2,4	28	2,6	30	2,5	18	2,5	29
356 Osterholz	/	/	/	--	2,4	10	2,5	13	2,4	11	2,5	11	2,1	5
357 Rotenburg (Wümme)	570,4	470,9	+21,1	30	2,6	45	2,4	59	2,6	53	2,6	56	2,4	41
358 Soltau-Fallingb.ostel	539,9	478,2	+12,9	23	2,5	24	2,4	37	2,5	34	2,5	32	2,5	33
359 Stade	570,7	492,2	+16,0	15	2,5	26	2,3	20	2,6	20	2,3	16	2,5	24
360 Uelzen	584,2	601,2	-2,8	35	2,3	36	2,3	34	2,2	39	2,3	33	2,5	30
361 Verden	592,4	531,8	+11,4	10	2,5	17	2,4	17	2,4	19	2,6	17	2,4	17
Bezirk Weser-Ems														
451 Ammerland	/	/	/	--	2,4	11	2,5	14	2,2	13	2,3	15	2,5	12
452 Aurich	/	/	/	--	2,6	30	2,6	20	2,8	30	2,5	23	2,8	27
453 Cloppenburg	/	596,1	/	1	2,4	33	2,5	27	2,4	33	2,5	29	2,7	26
454 Emsland	539,2	467,0	+15,4	6	2,3	63	2,3	65	2,3	68	2,3	61	2,4	59
455 Friesland	--	--	--	--	2,6	15	3,0	6	2,5	15	2,5	5	2,9	13
456 Grafschaft Bentheim	/	/	/	1	2,7	16	2,7	22	2,6	24	2,5	23	2,4	16
457 Leer	599,1	647,3	-7,4	4	2,7	16	2,6	15	2,8	18	2,6	15	2,5	7
458 Kreis Oldenburg	524,5	492,4	+6,5	11	2,5	18	2,4	20	2,3	21	2,4	17	2,4	20
459 Kreis Osnabrück	575,4	566,1	+1,6	17	2,5	57	2,5	35	2,4	60	2,5	54	2,5	50
460 Vechta	536,7	488,4	+9,9	3	2,2	23	2,3	20	2,3	22	2,3	20	2,2	21
461 Wesermarsch	--	--	--	--	2,8	6	--	--	/	1	/	2	3,0	4
462 Wittmund	--	--	--	--	2,8	18	2,7	11	2,7	19	2,5	17	3,3	14
Kammergebiete														
Kammer Hannover	595,9	584,4	+2,0	709	2,4	920	2,4	662	2,4	931	2,5	627	2,5	809
Kammer Weser-Ems	555,0	533,1	+4,1	43	2,5	314	2,5	259	2,4	334	2,4	285	2,6	276
Bodengüteklassen														
Bodengütekl. 1 (> 75,0 EMZ)	614,2	610,0	+0,7	95	2,4	102	2,2	15	2,3	91	2,6	5	2,7	53
Bodengüte 2 (65,1 bis 75,0)	618,8	602,8	+2,7	108	2,4	157	2,2	37	2,4	140	2,4	39	2,7	142
Bodengüte 3 (55,1 bis 65,0)	601,4	598,4	+0,5	99	2,4	140	2,4	52	2,4	134	2,4	68	2,7	131
Bodengüte 4 (45,1 bis 55,0)	584,9	568,0	+3,0	93	2,5	155	2,5	91	2,5	142	2,5	105	2,5	138
Bodengüte 5 (35,1 bis 45,0)	572,0	556,8	+2,7	149	2,4	232	2,3	201	2,4	230	2,4	197	2,5	202
Bodengüte 6 (25,1 bis 35,0)	568,3	553,0	+2,8	203	2,5	443	2,4	514	2,5	519	2,5	489	2,4	411
Bodengüte 7 (unter 25 EMZ)	553,6	575,8	-3,9	5	2,4	5	2,6	11	2,3	9	2,6	9	2,8	8
Niedersachsen insg.	595,3	583,7	+2,0	752	2,4	1234	2,4	921	2,4	1265	2,5	912	2,5	1085

* Noten von 1 bis 5; 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering P.S. Runkelrüben ergaben für das Land einen Durchschnittsertrag von 820 dt/ha.

Der höchste Zuckerrübenenertrag wurde dieses Jahr im Kreis Schaumburg erreicht. Die ausreichende Wasserversorgung 2004 bewirkte in dem weniger beregnungsintensiven Gebiet von Diepholz bis Hamburg (westlich der A7) die höchsten Ertragssteigerungen. Endlich mal wieder eine erfreuliche Entwicklung für die dortigen Betriebe auf den oft recht schwachen Böden. Für die schweren Marschböden waren die Regenmengen schon zu hoch. Aber im Landesdurchschnitt gesehen gab es 2004 eine Rübenerte, wie man sie sich besser, schonender und sauberer kaum vorstellen konnte.

Insgesamt kamen bis zum 14.12.04 genau 1400 Bögen ausgefüllt zurück (Vorjahr am 17.12.03: 1384). Vielen Dank. Besonders möchte ich mich bei den dieses Jahr aus Altersgründen ausscheidenden Berichterstattern für die meist sehr lange, freiwillige Mitarbeit bedanken. Die immer häufigere Übergabe des Amtes an die oft recht kritischen Hofnachfolger oder, bei inzwischen verpachteten Betrieben, an den Pächter freut mich besonders, nicht nur weil damit dem Amt Werbungskosten erspart werden.

Mit freundlichen Grüßen: Im Auftrag  (Die Grafiken auf den nächsten Seiten sind nur in der Internetversion enthalten)

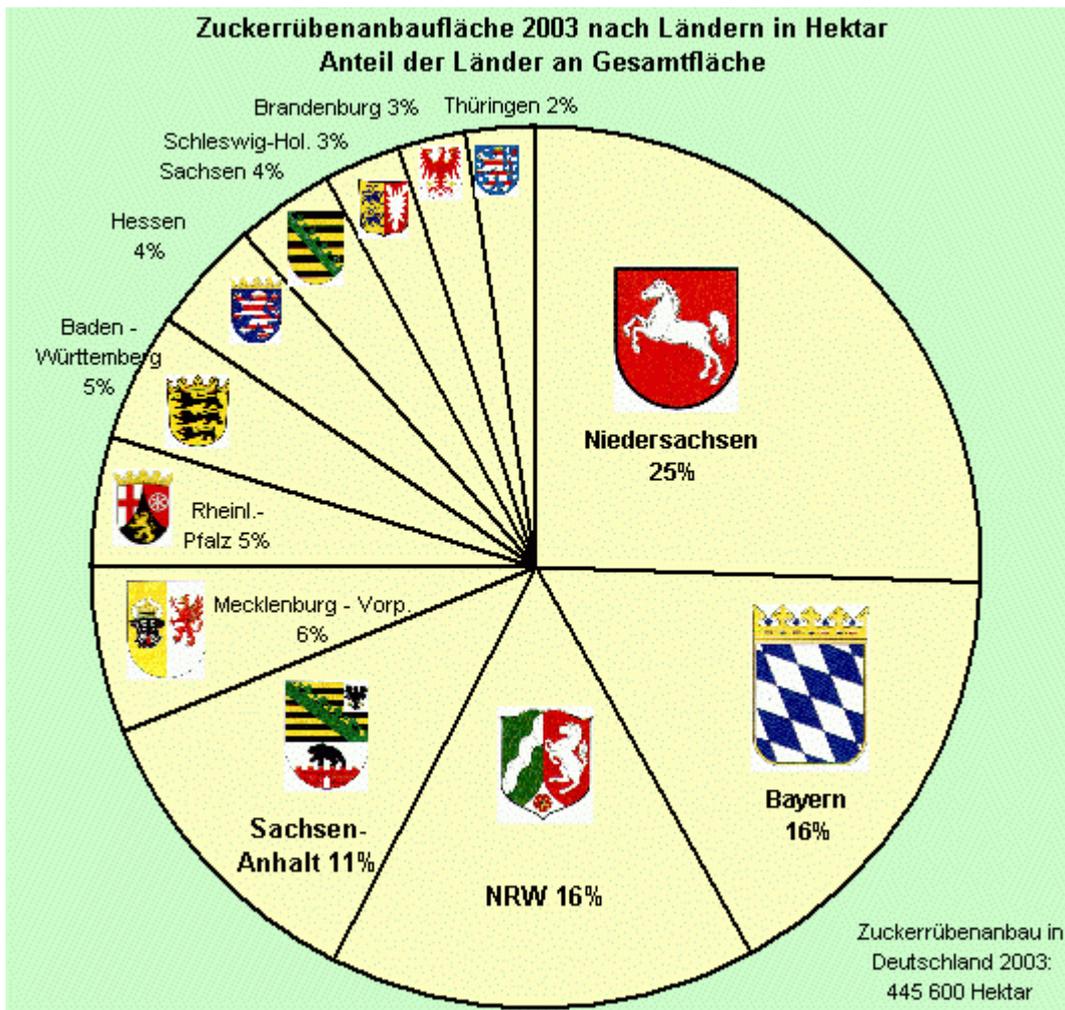


Zuckerfabrik
Groß-Munzel,
14.12.04

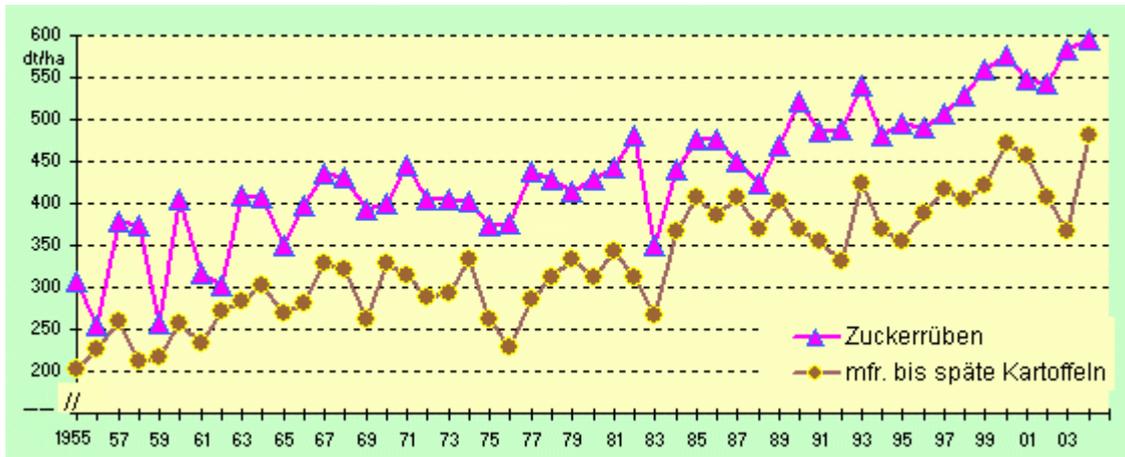
Zucker aus Niedersachsen wurde im Jahr 2001 in 111 Länder der Welt exportiert.

Niedersachsen ist innerhalb Deutschlands der größte Zuckererzeuger (vgl. Grafik 3). Entsprechend gespannt wird hier die Neugestaltung der Zuckermarkordnung verfolgt. Die bisherige Regelung hatte sehr viele Vorteile, nicht zuletzt die, dass sie dem Steuerzahler fast nichts kostete und die Beteiligten die Regelungen weitgehend eigenverantwortlich umsetzen konnten. Leider stößt die bisherige Praxis des EU-Überschußexports bei den Verfechtern des freien Welthandels und der Globalisierung in immer mehr Ländern auf Kritik. 2001 wurde in Niedersachsen 895 440 t Zucker erzeugt (340% des Bedarfs) , in Deutschland 3,7 Mio. t. 2001 wurden 372 000 t Zucker aus Niedersachsen im Wert von 122,4 Mio. EUR in das Ausland verkauft. Ein Sechstel der Zuckermenge, im Wert von 33,3 Mio. EUR, ging in EU-Länder, insbesondere nach Italien und Spanien. Die verbleibenden rund 300 000 t Zucker wurden in 98 Länder in aller Welt verschickt. Die größten Abnehmer für den niedersächsischen Zucker waren die Vereinigten Arabischen Emirate (57000 t), mit Abstand folgten Algerien (29300 t), Kuwait (23000 t) und Usbekistan (20200 t). Niedersächsischer Zucker wurde bis nach Südafrika, Nepal, China, Australien und Kolumbien exportiert. Selbst der Papst (die Vatikanstadt) hat 2001 zwei Produkte aus Niedersachsen bezogen, Zucker im Wert von 28 315 EUR (96 t) und Autos (Quelle: siehe <http://www.nls.niedersachsen.de/Presse/2002/8702.html>).

Grafik 3: Zuckerrübenanbau nach Bundesländern 2003



Grafik 4: Hektarerträge der Zuckerrüben und mittelfrühen/späten Kartoffeln von 1955 bis 2004



Stand der Herbstsaaten:

Bei der Betrachtung der Wachstumsstandsnoten für die Herbstsaaten (Grafik 6 und 7, Tabellen 1 und 3) fallen starke Abweichungen an der Küste und geringere Abweichungen vom Mittelwert in der Börde auf. Schon bei den Wettereinschätzungen im Oktober und November 2004 der Berichtersteller zeigten sich Abweichungen in den beiden Gebieten:

Tab. 4: Beurteilung der Niederschlagsmengen durch die Berichtersteller im Okt. 2002, 2003 und 2004 nach Regionen

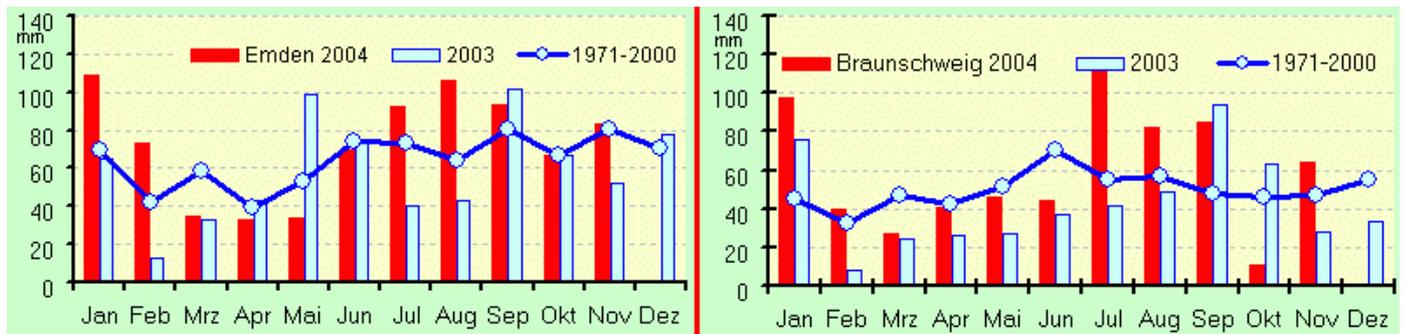
Aus der Meldung des Monats:	Zeitraum	2002			2003			2004			
		zu gering	ausreichend	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch	
		% der Meldungen									
Küstenmarsch		--	36,5%	63,5%	7,3%	92,7%	--	--	59,6%	40,4%	
Geest, Heide, Moor	01.10. bis 31.10.	--	49,3%	50,7%	17,7%	81,8%	0,5%	1,6%	94,5%	3,9%	
Emsland- Gft. Benth.		--	59,3%	40,7%	20,5%	79,5%	--	--	98,9%	1,1%	
Börde		--	48,3%	51,7%	6,4%	93,6%	--	54,1%	45,9%	--	
Weser- Leinebergland		--	52,4%	47,6%	9,8%	89,5%	0,8%	16,4%	82,8%	0,7%	
Land Niedersachsen			0%	48%	52%	15%	85%	0%	12%	83%	5%

Tab. 5: Beurteilung der Niederschlagsmengen durch die Berichtersteller im Nov. 2002, 2003 und 2004 nach Regionen

Aus der Meldung des Monats:	Zeitraum	2002			2003			2004		
		zu gering	ausreichend	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch	zu gering	ausreich.	zu hoch
		% der Meldungen								
Küstenmarsch		--	56,7%	43,3%	5,4%	94,6%	--	--	39,7%	60,3%
Geest, Heide, Moor	01.11. bis 30.11.	--	45,2%	54,8%	23,9%	76,1%	--	--	81,0%	19,0%
Emsland- Gft. Benth.		--	61,5%	38,5%	20,4%	79,6%	--	--	88,2%	11,8%
Börde		--	9,1%	90,9%	26,6%	73,4%	--	3,3%	93,4%	3,3%
Weser- Leinebergland		--	25,2%	74,8%	38,3%	61,7%	--	0,7%	94,2%	5,1%
Land Niedersachsen		--	52,5%	47,5%	31,9%	68,1%	--	1,1%	84,9%	14,0%

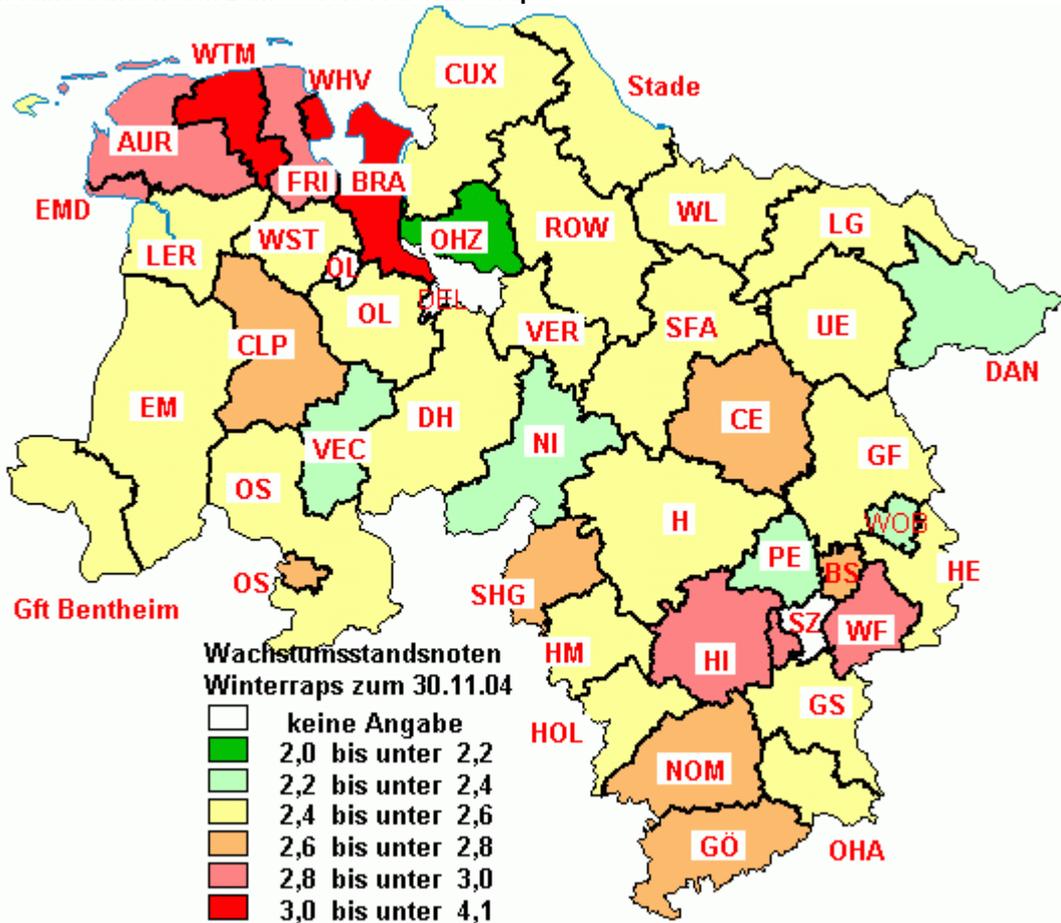
Für die schweren Marschböden hat es im September und Oktober zu viel geregnet. In der Marsch müsste der Winterweizen eigentlich früher als im Binnenland gesät werden. Ein Termin um den 15. September ist hier normal, gilt hier nicht als Frühsaat. Es wäre zwar auch hier pflanzenphysiologisch gesünder, einen Termin um den 10. Oktober zu wählen, aber in 2 von 5 Jahren wäre eine Saat um den 10. Oktober in der Marsch nicht mehr möglich, würden die Böden nicht mehr abtrocknen. Die Saat erfolgte wegen der Nässe im Schnitt 2 bis 3 Wochen später als in Normaljahren. Die Bestände sind gegenüber Normaljahren zurück. Zu der Nässe kommen noch die Fraßschäden durch ungebetene Vogelschwärme. Im Westen der ostfriesischen Halbinsel und an der Elbe sind es mehr die Gänse (Nähe des Wassers), um den Jadebusen auch die Tauben (Wälder und Schlafbäume zwischen Jever und Varel), die das Grün oder die Saat abfressen. Besonders ärgerlich ist das Gruppenverhalten der Vögel, die gerne zusammen bleiben und am liebsten vertraute Orte aufsuchen. So steuern sie einen einmal ausgewählten Schlag immer wieder an und fressen ihn Meter für Meter kahl, statt mal überall nur ein wenig zu fressen.

Grafik 5: Niederschlagsmengen in Emden und Braunschweig



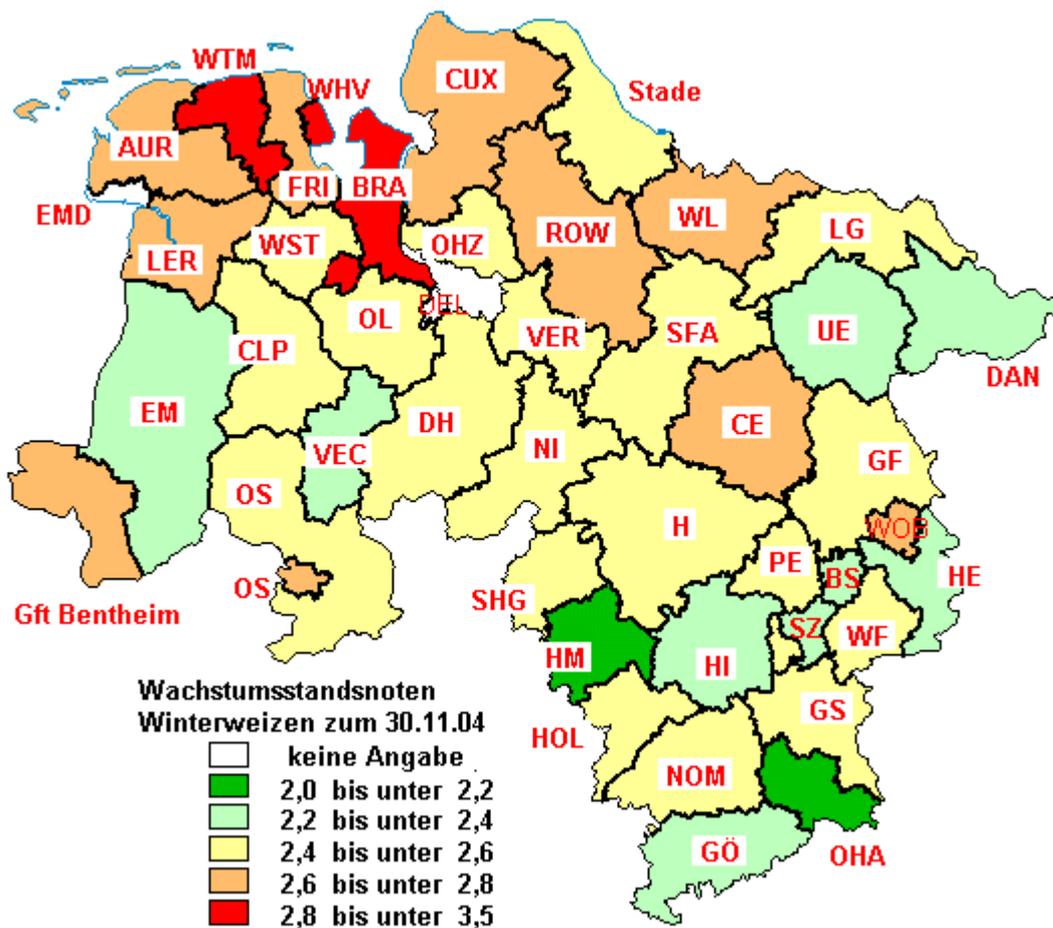
Im September gab es in Hannover 51 mm Regen und in Cuxhaven 121 mm. In Braunschweig hatte es im Oktober nur 11 mm Regen, an der Küste 60 bis 80 mm. Die subjektiven Einschätzungen der Berichtersteller decken sich also mit den gemessenen Werten. In der Börde war es im Oktober 2004 für den Aufbruch der Weizensaat schon eher etwas zu trocken. Im südlichen Landesteil und von der Ems bis zur Elbe stimmte der Wetter-Mix.

Grafik 6: Wachstumsstandsnoten zum 30.11.04 für Winterraps

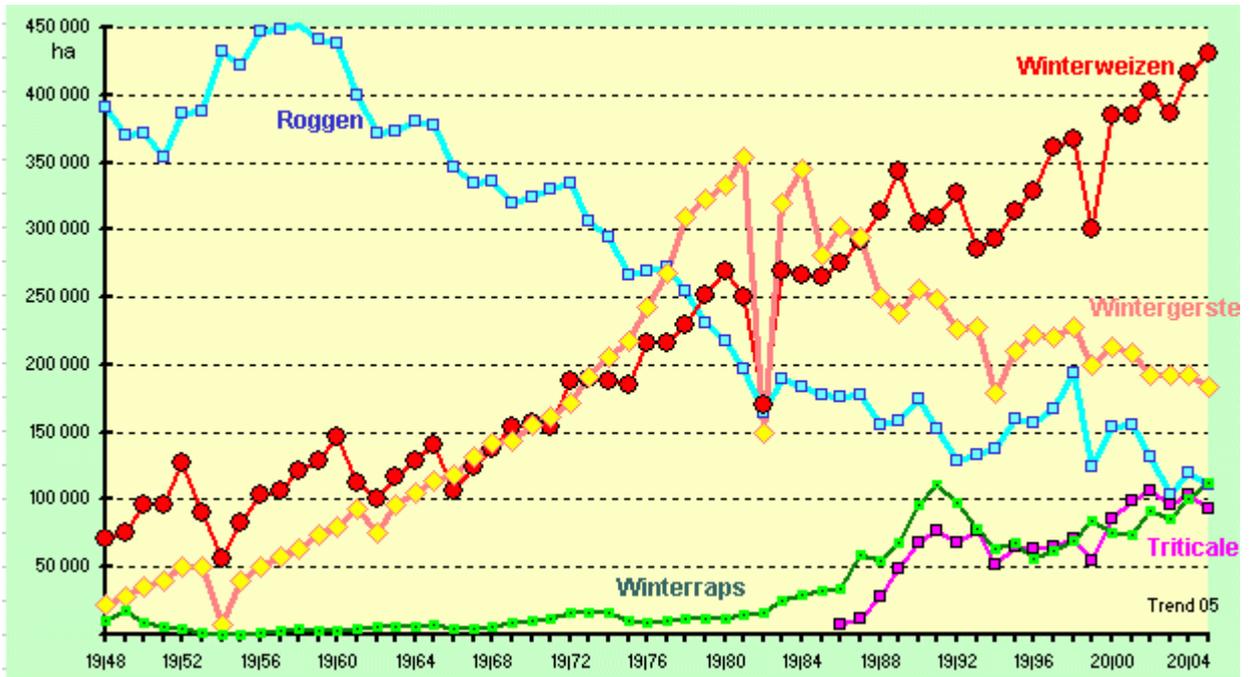


* Noten von 1 bis 5; 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering

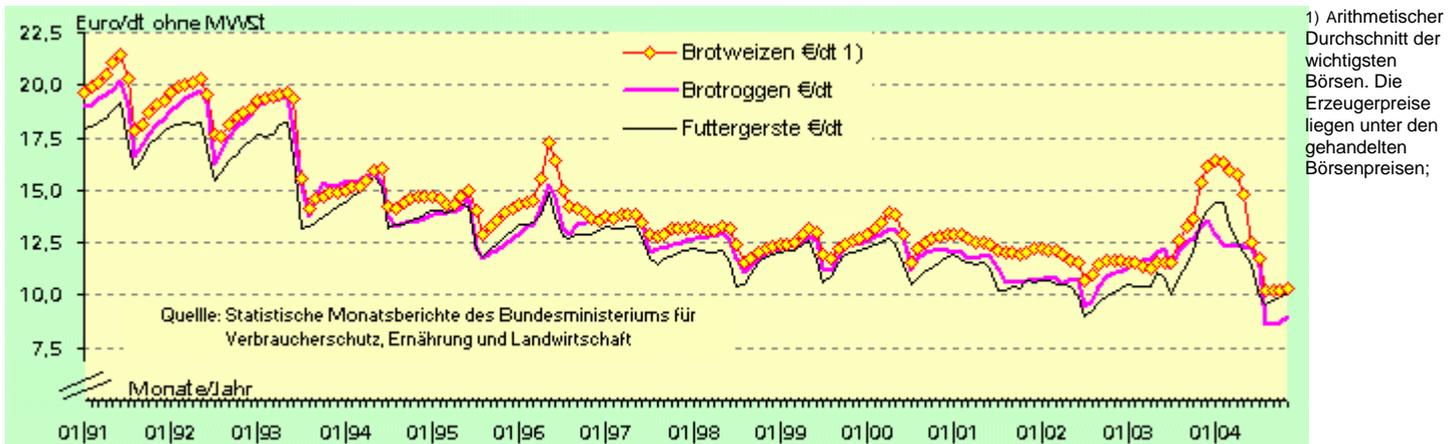
Grafik 7: Wachstumsstandsnoten zum 30.11.04 für Winterweizen



Grafik 8: Anbauflächen der Winterungen seit 1948, Prognose für 2005:



Grafik 9: Marktpreise¹⁾ für inländisches Getreide in €/dt, netto



Nachdem der Roggen dieses Jahr erstmals keine Preisstützung durch die Intervention erfährt, stürzte der Preis nach der Ernte auf ein bisher nicht für möglich gehaltenes Niveau (vgl. Grafik 9). Da weiterhin die Lager mit Roggen gut gefüllt sind (vgl. Grafik 10, von den 3 Mio.t Getreide in den deutschen Interventionslagern handelt es sich noch zu 98% um Roggen), versuchten viele Landwirte im September und Oktober 2004 den Roggen als Winterung auf ihren Äckern zu ersetzen. Das ist nicht so einfach, denn immer noch passt der robuste Roggen sehr gut auf die vielen leichten Böden in der Heide und auf der Geest. Es ist dann letztlich doch eine Frage des Preises, ob man dem Roggen treu bleiben kann oder man sich doch auf das etwas höhere Ertragsrisiko einer anspruchsvolleren Getreideart einläßt. Bleibt Gerste weiter teurer als Roggen (!), scheinen robuste Wintergerstensorten gefragter zu werden, da sie sich besser an die Futtermittelindustrie verkaufen lassen. Und schließlich hat die Gerste mit der Intervention immer noch ein unterstes Preis-Auffangnetz. Aufmerksam werden die Anfänge der Getreideverwertung über Alkohol zur Dieselbeimischung (neue gesetzliche Regelungen) verfolgt, ebenso die Auswirkungen der neuesten EU-Agrarreform, die zu mehr Stilllegungen führen könnte. Beides würde den Getreide-Überschußmarkt entlasten.

Grafik 10: Interventionsbestände in Deutschland an Getreide insg. (öffentliche Lagerhaltung) von Jan. 01 bis Okt. 04

